

NEUE DVD

Eine Welt entdecken

Eine Gefängniswelt auf neun Quadratmetern: «Room» schildert den Fall einer Mutter und ihres kleinen Jungen, der gar nie eine andere Welt kennengelernt hat.

Das einzige Universum, das der fünfjährige Jack (Jacob Tremblay) kennt, ist der Raum (Room) mit einer Fläche von neun Quadratmetern. In dieser Welt lebt er seit seiner Geburt zusammen mit seiner Mutter «Ma» (Brie Larson). Beide sind Gefangene eines Wahnsinnigen. Die Mutter geriet mit 17 Jahren in die Fänge des Vergewaltigers. Eine ungeheure Geschichte. Inspiriert wurde der Roman «Room» der Autorin Emma Donoghue von Fällen in Österreich (Fritzl, Kampusch). Donoghue hat selbst das Drehbuch zum



ELITE/CAITLIN CRONENBERG

Gefangen: Sohn Jack (Jacob Tremblay), Ma (Brie Larson)

Film des irischen Regisseurs Lenny Abrahamson verfasst.

«Room» gibt dem Täter wenig Raum. Vielmehr konzentriert sich der Film auf das Zusammenleben von Mutter und Sohn. Mit Spielen, Ritualen, Geschichten und viel Imagina-

tionskraft hält sie die Welt aufrecht, in der Hoffnung, dass wenigstens ihr Kind eines Tages frei sein könnte. Ein Beispiel für unermessliche Mutterliebe.

Sie plant die Flucht aus dem jahrelangen Martyrium. Als es so weit kommt, folgen Probleme

anderer Art: Wie die Herausforderung annehmen, selbst im Leben zu bestehen, weiterzuleben in Freiheit, sich ihrer Vergangenheit zu stellen – und: Wie das Leben für den bisher isolierten Sohn Jack draussen gestalten?

Nie reisserisch, ohne viel Action oder attraktive Thriller-Elemente, so kommt der Film daher. Brillant gespielt im Huis clos von Brie Larson, die für ihre Leistung letztes Jahr mit dem Oscar für die Beste Hauptdarstellerin belohnt wurde. Urs Hangartner

DVD



Room
Regie: Lenny Abrahamson
Irland/Kanada 2015
113 Minuten
(Ascot Elite 2016).

WIEDER GESEHEN

Wintersport in Transsilvanien



1967/WARNER BROS.

Unvergesslich: Alfred (Roman Polanski) mit Professor Abronsius (Jack MacGowran)

Mit seiner Gruselparodie «Tanz der Vampire» hat der junge Roman Polanski 1967 Filmgeschichte geschrieben.

Es ist einer der lustigsten Horrorfilme überhaupt. Doch wer sich «Tanz der Vampire» zum ersten Mal ansieht, verspürt nicht nur Amusement, sondern durchaus Momente des wohligen Schauers. Roman Polanski erzählt einen alten Topos der Literatur- und Filmgeschichte (siehe auch S. 6/7) in unvergesslichen Tableaux. Der tollpatschige Professor Abronsius und sein naiver Gehilfe

Alfred machen sich auf ins winterliche Transsilvanien, um Vampire zu jagen. Als bald gelangen sie – auf Skiern! – ins Schloss des Grafen Krolock, wo ein Ball ansteht. Der Professor jubelt, Alfred schlottert – aus Angst und verzweifelter Liebe zum gefährdeten Dorfmadchen Sarah.

Diesen simplen Plot arrangierte Polanski, damals 34, frisch aus Polen emigriert und international unbekannt, erstaunlich meisterhaft als cineastischen Tanz betörender Bilder, verbal-zirkensischer Situationskomik und wintersportlichen Slapsticks. Als emotionale Verstärkung setzte er die

Musik des genialen Filmkomponisten Krzysztof Komeda ein.

Polanski spielte den Alfred selbst, und als Sarah wirkte Sharon Tate mit, die er kurz darauf heiratete. Diese bereits spürbare Romanze gibt dem Film einen besonderen Touch.

Frank von Niederhäusern

DVD



Tanz der Vampire
Regie: Roman Polanski
GB 1967
107 Minuten
(Warner 2010).